

Impressum

Mit der Kampagne „Ziele brauchen Taten“ stärkt die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs). Mehr Informationen und Materialien zu den SDGs und



Tipps, wie du dich engagieren kannst, findest du auf der Website der Kampagne:

www.ziele-brauchen-taten.de

RENN.west ist ein Netzwerk aus Nachhaltigkeitsakteuren in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Ziel des Netzwerkes ist es, die politischen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland weiterzuentwickeln.

Herausgeber:



Verantwortlich für die Umsetzung:



Kooperationspartner:



Text & Konzept: Melanie Gehenzig

Redaktion: Daniela Baum

Layout & Illustrationen: Holly McKelvey

Foto Cover: überRot GmbH



17 GLOBALE NACHHALTIGKEITZIELE

Ideen für eine lebenswerte Zukunft



Ziele brauchen Taten
RENN.west

Die Welt, die wir uns wünschen

Wir verbrauchen mehr Nahrung, Rohstoffe und Energie, als die Erde dauerhaft zur Verfügung stellen kann. In und zwischen Ländern gibt es Konflikte und Krieg. Es gibt an vielen Orten Umweltzerstörung, Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Und das Klima erhitzt sich immer mehr.

Was können wir tun, damit die Welt auch in Zukunft für alle Menschen lebenswert wird und bleibt? Über diese Frage haben sich die Staaten dieser Welt Gedanken gemacht.

Die **UN** hat im September 2015 die **„Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“** veröffentlicht. Darin nennen sie **17 Ziele**. Diese Ziele erklären, was bis zum Jahr 2030 getan werden muss, damit das Leben für alle Menschen auf der Welt besser wird oder gut bleibt:



Zum Beispiel menschenwürdige Arbeit für alle fördern (SDG 8), ein gesundes Leben für alle gewährleisten (SDG 3) oder sofort Maßnahmen gegen den Klimawandel ergreifen (SDG 13).

Das Wort „**Agenda**“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Das, was getan werden muss“.

Die **Vereinten Nationen (UN)** sind ein Zusammenschluss von 193 Staaten. Sie achten darauf, dass es zwischen den Ländern gerecht zugeht.

Die **Vertreter und Vertreterinnen der Mitgliedstaaten** treffen sich regelmäßig in **New York**, dem Sitz der UN. Dort sprechen sie über aktuelle Probleme in der Welt und versuchen, **gemeinsam Lösungen** dafür zu finden.

Sie setzen sich auch für den **Schutz der Menschenrechte, des Friedens und der Umwelt** ein.

Die **17 Ziele** nennt man auch **nachhaltige Entwicklungsziele**, auf Englisch **“Sustainable Development Goals” (SDGs)**.

Ein nachhaltiges Ziel ist ein Ziel, das das Leben von allen Menschen auf Dauer lebenswert macht. Eine nachhaltige Entwicklung ist der Weg dorthin.

Alle Mitgliedstaaten haben diese Agenda erarbeitet und unterschrieben. Damit haben sie sich verpflichtet, in ihren Ländern dafür zu sorgen, dass diese Ziele umgesetzt werden. Aber das passiert noch zu wenig. Deshalb braucht es auch viele engagierte Menschen, Vereine, Unternehmen und Initiativen, die einer nachhaltigen Entwicklung zum Sieg verhelfen.

Ich wünsche mir eine Welt, in der...

... es keine Rolle spielt, welche Hautfarbe oder sexuelle Orientierung ein Mensch hat.

– TIM K., 26 J.

... Frauen die gleiche Anerkennung und die gleichen Rechte bekommen wie Männer. Die Frauen im Fußball und die Frauen, die die Trikots nähen.

– SABINE B., 46 J.

... Fair Play eine Regel zwischen allen Menschen und – TEMESGEN F., 39 J.

... nicht die einen Menschen Essen wegwerfen, während andere nicht genug Essen zum Überleben haben.

– JANNE S., 12 J.



So nachhaltig kann Fußball sein



In vielen Fußballstadien stapeln sich nach dem Abpfiff Berge von Plastik-

bechern. Allein in der deutschen Profiligen (1. und 2. Liga) wurden in der Saison 2018/19 rund 9 Millionen Einwegbecher verbraucht.



Immer mehr deutsche Fußballvereine schenken deshalb ihre Getränke nur noch in **Mehrwegbechern** aus – unter anderem der 1. FC Köln, Eintracht Frankfurt und der 1. FC Kaiserslautern.



Fair Play ist für Sportlerinnen und Sportler selbstverständlich. Aber wie sieht es für die Menschen aus, die unsere Bälle und Sportkleidung herstellen?

Hier sind **faire Bezahlung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen** nicht selbstverständlich.

Dabei gibt es in vielen Bereichen gute Alternativen, mit denen wir auch neben dem Spielfeld zu mehr Fairness beitragen können. So können Vereine Vorbild sein und **Ausbeutung die Rote Karte zeigen**.



Rund 390.000 Zuschauerinnen und Zuschauer stoßen an einem Bundesliga-Spieltag durch ihre Reisewege, meist per Auto, so viele Treibhausgase aus wie eine Kleinstadt im ganzen Jahr.

Mit der „Mission Klimaverteidiger“ sensibilisiert der 1. FSV Mainz 05 Fans und Vereinsmitarbeitende für den Klimaschutz und motiviert die eigenen Anhänger mit gezielten

Aktionen, den Verein beim **Vermeiden von Treibhausgasen** zu unterstützen.

Zum Beispiel werden die Fans bei „**Autofreien Spieletagen**“ aufgerufen, mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zum Stadion zu kommen. Es gibt auch einen Fan-Express, mit dem die Fans per Bahn anreisen können.



Deutsche Sportanlagen verursachen so viel Kohlendioxid (CO₂) wie sechs Großstädte. In einem Armenviertel in Rio de Janeiro wird mit speziellen Bodenplatten durch das **Laufen der Fußballspieler das Flutlicht** für einen Fußballplatz erzeugt.



Einige Vereine wie Werder Bremen, VfB Stuttgart oder der TSG Hoffenheim beziehen Ökostrom und haben Photovoltaik-Anlagen. Die **Ökostrom-Kampagne „Strom09“** des BVB Dortmund soll darüber hinaus auch den Fans den Wechsel zu Ökostrom schmackhaft machen.



Jährlich landen rund **8 Millionen Tonnen Plastik** in unseren Weltmeeren. Das ist so viel, als würde man jede Minute einen vollbeladenen Müllwagen ins Meer kippen. Wenn das so weitergeht, gibt es im Meer bald mehr Plastik als Fische. Manche Hersteller von Sportbekleidung stellen deshalb **Trikots aus recyceltem Plastikmüll** her. Darin haben schon Mannschaften wie Real Madrid, Juventus Turin oder 24 Nationalmannschaften der Frauenfußball-WM 2019 gespielt. Gut wäre, wenn alle Mannschaften nur noch in solchen Trikots spielen würden.



Die Vereinten Nationen haben den englischen Fußballclub Forest Green Rovers 2018 als **ersten klimaneutralen Fußballklub der Welt** eingestuft. Deren ganzer Strom kommt aus Sonnenenergie und Windkraft. Den verbleibenden CO₂-Ausstoß von 200 Tonnen pro Jahr, zum Beispiel durch die Auswärtsreisen der Fans, gleicht der Club durch Zahlungen in den **Klimafonds der UN** aus. Im Stadion mäht ein solar-betriebener Mähroboter den Rasen, der mit aufgefangenem Regenwasser gewässert und ökologisch gedüngt wird. Das Essen für Spieler und Fans ist vegan und kommt sehr gut an.



Was kann ich tun?

Es gibt noch sehr viele gute Beispiele für Nachhaltigkeit im Sport. Frag deinen Verein, was er für Nachhaltigkeit tut, schicke ihm die Beispiele dieses Flyers als Inspiration und deine Wünsche dazu. Frag bei euren Politikerinnen und Politikern vor Ort nach, ob **faire Fußbälle für den Sportunterricht** beschafft werden können oder wie es um euren **Kunstrasenplatz** bestellt ist. Vielleicht wird dein Verein dann nicht nur Meister, sondern auch **Nachhaltigkeitsmeister!**

